

Boten aus dem Riesengebirge

Zeitung
Vierundsechzigster

für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 226.

Hirschberg, Donnerstag, den 28. September

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Inscriptionsgebühr für die Zeitzeile oder deren Raum 20 Pf.

Abonnements

auf den „Boten a. d. Riesengebirge“ für das 4. Quartal 1876 werden von allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen des „Boten a. d. Riesengebirge“ zum Preise von 1 Mark 75 Pf., von der unterzeichneten Expedition und den hiesigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 50 Pf. excl. der Abtragegebühr angenommen.

Wochen-Abonnements

nehmen die Expedition, die Commanditen und die Colporteurs des „Boten a. d. Riesengebirge“ zum Preise von 15 Pf. entgegen.

Inserate finden bei der großen Auflage unseres Blattes die nutzbringendste Verbreitung.

Hirschberg, im September 1876.

Expedition des „Boten a. d. Riesengebirge“.

* Hirschberg, 27. September. (Politische Uebersicht.) Die „Schles. Ztg.“ wiederholt ihre frühere Forderung, bei den bevorstehenden Wahlen auf die persönliche Qualifikation der Candidaten und ihre Stellung zu den hochwichtigen concreten Fragen, um die es sich handeln wird und muß, einen sehr entschiedenen Accent zu legen. Von wirklich liberaler Seite ist diese Forderung zu allen Zeiten geltend gemacht worden, und wir verstehen in der That nicht, wie es möglich war, daß sie, wie das vielfach geschähen, in Kreisen auf Widerspruch stoßen konnte, die sich für liberal ausgeben. Soll die Uebertragung eines Mandats und schließlich die Idee der Volksvertretung überhaupt nicht zur Bedeutungslosigkeit herabsinken, so ist die allererste Bedingung die, daß zwischen der Wählerschaft und ihrem Abgeordneten volle Klarheit über die Stellung des Letzteren zu den einzelnen Fragen der Gesetzgebung herrscht. Es ist sehr wohl denkbar und auch keineswegs ein an und für sich ungesundes Verhältniß, daß ein Wahlkörper einen Mann in die Volksvertretung sendet, mit dem die Mehrheit der einen oder anderen Frage nicht übereinstimmt. Ungesund im höchsten Grade aber ist es, und der erste Anfang des Schein-Constitutionalismus, wenn derartige Grundsätze geflüstertlich verschleiert werden und wenn an die Stelle unzweideutiger bestimmter loyaler Erklärungen allgemeine Redensarten treten, hinter denen sich Alles und Jedes verbergen mag. Die freisinnigen Wählerschaften haben unserer Ansicht nach gerade Angefichts der bevorstehenden Legislaturperiode allen Anlaß, sich darüber zu vergewissern, ob die Männer, die ihr Vertrauen in Anspruch nehmen, dasselbe auch wirklich beanspruchen können. Unhaltspunkte aber bieten dafür die in sicherer Aussicht stehenden Gesetzesvorlagen — Städteordnung, Landgemeindeordnung, Communalsteuergesetz, Unterrichtsgesetz etc. — in Hülle und Fülle und wir

können nur wünschen, daß davon in den Wahlversammlungen in ausgiebigstem Maße Gebrauch gemacht werde. — Ueber die Zahl derjenigen bisherigen Abgeordneten der nationalliberalen Partei, welche ferner ein Mandat zum Landtage nicht mehr anzunehmen Willens sind, waren in der Presse vielfach falsche Behauptungen verbreitet. Die Zahl beläuft sich nach einer sorgfältigen Zusammenstellung, so weit überhaupt definitive Beschlüsse vorliegen, auf 24; die Mandatsablehnungen bei den Reichstagswahlen von Seiten nationalliberaler Abgeordneter werden sich wohl als minder zahlreich herausstellen. — In keinem Kreise Pommerns — so lesen wir im „Stett. Gen.-Anz.“ — sind so viel Güter gerichtlich subhastirt worden, wie im Neustettiner. Dort kamen in andere Hände die Güter des Herrn von Glasenapp-Buchwalde, des Grafen Kleist-Juchow. Der frühere Ober-Präsident von Senft-Bilsack erhielt dagegen ein kaiserliches Gnadengeschenk von 30,000 Thln. Verkauft wurden ferner gerichtlich die Güter des Grafen Bülow, Ornhagen etc. bei Regenwalde, welche der Graf Pourtales erwarb. Der Erbschaftstheilung wegen soll jetzt auch das beste Gut im Pyritzer Kreise, Brillwitz, von den Erben, welche dasselbe bis jetzt verwalten ließen, verkauft werden, und gehört der ehemalige Gesandte in Paris, Graf Arnim, durch seine frühere Gemahlin, eine geborene von Brillwitz, zu den Nutznießern des Gutes, der auf die gerichtliche Subhastation eingewirkt hat. Besitzer von zu theuer gekauften Gütern, eben so Pächter, welche zu übertriebenen Pachtpreisen Güter übernahmen, befinden sich in ungünstiger Lage und ist letztere selbst verschuldet. Die liberale Gesetzgebung hat nicht, noch weniger hat die liberale Partei an der schlechten Lage der nothleidenden Landwirthe eine Mitverschuldung zu tragen, die sich in der Regel durch Wechselkreiterei immer tiefer in Schulden stürzten. Niemand, selbst nicht die Agrarier, können solchen Personen Hilfe bringen. — Officiös wird geschrieben: In Berliner Correspondenzen ist wieder einmal das Project einer Weltausstellung zu Berlin nach der Pariser Weltausstellung zur Sprache gebracht und als Mittel zur Hebung unserer Industrie empfohlen worden. Solche Pläne finden immer einen Kreis von Interessenten zur weiteren Verfolgung bereit, während die Last und Verantwortlichkeit der Durchführung auf andere Schultern gewälzt wird. Die letzten Weltausstellungen haben sowohl thatsächlich bewiesen, als auch zu zahlreichen directen Aeußerungen darüber Anlaß gegeben, daß im Allgemeinen eine zu rasche Folge von Weltausstellungen von den Industriellen keineswegs gewünscht wird, weil man erfahrungsmäßig die Erfolge nicht den Opfern entsprechend gefunden hat. Auch in maßgebenden Kreisen dürfte die Opportunität der Aufnahme eines solchen Projects unter den jetzigen Verhältnissen wohl überwiegenden Zweifeln begegnen. — Ueber den Rücktritt des badischen Staatsministers Solty sagt

die „Landeskztg“: „Staatsminister Dr. Jolly hat die am 20. erbetene Entlassung vom dem Großherzog am 21. erhalten und sich am gleichen Tage von jedem einzelnen seiner Räte und sodann von dem Gesamtpersonal des Ministeriums des Innern verabschiedet. Durch das ganze Land und über dasselbe hinaus erklingt heute der Name des Mannes, der mit der nationalen Politik unseres Landes auf das innigste verknüpft und dessen ganz seltene Begabung auch von dem erbittertsten Gegner niemals verkannt worden ist. Unmittelbar nach Beendigung des Krieges von 1866 übernahm Jolly das Ministerium des Innern, der Tod Mathy's erhob ihn sodann zum leitenden Minister. Auf dem Posten des Ministeriums des Innern hat wohl zuvor kein hadischer Minister so lange wie er — zehn Jahre — ausgeharrt. Und welche Fülle grandioser Arbeitskraft, welche staunenswerthe rednerische parlamentarische Begabung hat Jolly in dieser ereignissschweren, kampferfüllten Zeit entwickelt! Welche Bedeutung seinem Rücktritt für das innere Leben unseres Landes beizulegen ist, läßt sich heute um so weniger entscheiden, als ja die Gründe des doch nicht völlig unerwarteten Ereignisses noch im Dunkeln liegen.“ — Aus Bern, 23. Sept., schreibt man der „N.-Ztg.“: Die Thatsache, daß die schweizerischen Ultrakatholiken durch die Consecration ihres Bischofs ihre Organisation zu einem gewissen Abschluß gebracht haben und mehr oder weniger consolidirt dastehen, liegt den Ultramontanen selbstverständlich schwer im Magen. Ihre Wuth ist so groß, daß sie in ihren publicistischen Ausbrüchen die Grenzen des Anständigen überschreiten. Sie nennen beispielsweise die Bischofsweihe eine „schreckliche That“, eine „himelfreiende Sünde“, „Götzendienst“, „Teufelsfest“ und bezeichnen den altkatholischen Bischof als „Oberpriester Satans“. Uebrigens mag auch der negative Erfolg des Lourdeswallfahrtsprojectes viel zu dieser bösen Seelenstimmung der Ultramontanen beigetragen haben. Diese Wallfahrt, zu welcher in den Parteiorganen nach Kräften eingeladen worden war, muß nun wegen Mangel an Theilnahme unterbleiben. — Die römische Curie soll einer Privatnachricht zu Folge die Absicht haben, im Januar des kommenden Jahres den Jahrestag der Demüthigung Kaiser Heinrich's IV. in Canossa feierlich zu begehen. Diese neue Herausforderung Deutschlands beweist deutlicher als alles Andere, worauf die Absichten Roms gerichtet sind: nämlich auf die Unterwerfung des freien deutschen Reichs unter die römische Knechtschaft. — Wie in Hongkong erscheinende Blätter constatiren, hat das stramme Vorgehen der deutschen Regierung gegen die Pekinger Behörden, welche dem chinesischen Piratenwesen durch allerlei Kniffe Vorschub leisteten, unter den dortigen Europäern frohe Zustimmung, unter den Eingeborenen aber heilsamen Schrecken hervorgerufen. Gleichzeitig als ein unmittelbares Ergebnis der deutschen Execution ist zu verzeichnen, daß die chinesische Regierung in achtzehn Provinzen Verordnungen über Rettungswesen nach europäischem Muster erlassen hat, welche, wenn ordentlich durchgeführt, Fälle wie die des Schiffes „Anna“ unmöglich machen werden. Jedenfalls hofft man, daß die Einführung der vorerwähnten Strandungsordnung durch die chinesische Regierung ein harter Schlag für das Seeräuberwesen sein wird. — Die früher von uns gebrachte Mittheilung, daß die erste Eisenbahn in China eröffnet worden sei, gewinnt dadurch an Bedeutung, daß die von vielen Selten befürchtete Opposition der chinesischen Behörden gegen den Betrieb der Bahn sich neueren Nachrichten zu Folge bisher nicht bemerkbar gemacht hat. Dagegen gewährt der Betrieb dieser Bahn täglich Tausenden von Chinesen die Gelegenheit, sich von der Nützlichkeit der fremden Erfindung zu überzeugen und die chinesischen Behörden sollen mit dem Plane umgehen, die Bahn nebst dem Betriebsmaterial anzukaufen und zum Zweck der Ausbeutung von Kohlenminen nach dem Innern zu verlängern.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Während aus Constantinopel unterm 25. d. mitgetheilt wird, die Pforte habe eine achttägige Verlängerung der Waffenruhe in der Hoffnung aufgestanden, daß die Mächte ihre Friedensbedingungen

innerhalb dieser Frist bekannt geben werden, und die „Agence Havas“ veranlaßt, daß die Botschafter die Seiten der Mächte festgestellten Friedensbedingungen, denen sich auch Rußland speciell angeschlossen habe, der Pforte am 26. mittheilen wollten, erbät die „Schles. Ztg.“ aus Belgrad, 26. September, folgendes Telegramm: „Ueber die Verhandlungen wegen fernerer Suspendirung der Feindseligkeiten verlautet als authentisch: Gestern Vormittag theilten die Vertreter Englands und Italiens dem Fürsten Milan mit, daß die Pforte an die Armeeführung den Auftrag erteilte, die Waffenruhe bis incl. 2. October zu beobachten. Der Fürst erwiderte hierauf, daß es für die serbische Armee schwierig sei, eine so ungerückte, ohne Bestimmung der Demarcationslinie vereinbarte Waffenruhe einzuhalten, zumal dieselbe nur im Interesse der Türkei liege; eine definitive Antwort, die von den übrigen Vertretern der Garantemächte übrigens nicht gefordert wurde, versprach der Fürst im Laufe des Tages zu geben. Den ganzen Tag über fand ein lebhafter Despatcheswechsel zwischen hier und Tschernojeff's Hauptquartier statt. Abends fand unter dem Vorsitz des Fürsten ein mehrstündiger Ministerrath statt, in dem über denselben Gegenstand verhandelt wurde. Nachts um 10 Uhr theilte Nikitsch dem englischen Generalconsul mit, daß die Antwort erst heute gegeben werden könne. Bis 12 Uhr Mittags ist dieselbe noch nicht erfolgt, indessen wird in maßgebenden serbischen Kreisen die Ablehnung einer weiteren Einstellung des Kampfes bereits als vollzogene Thatsache betrachtet.“ Auch von anderer Seite wird gemeldet, daß Serbien die Verlängerung der Waffenruhe verweigere, die Mediation somit gescheitert und die Wiederaufnahme des Kampfes zu erwarten sei. Montenegro soll dagegen die Verlängerung der Waffenruhe bemilligt haben; der Beweggrund hierzu soll die Erbitterung des Fürsten Nikita über die Proclamation Milan's zum König von Serbien sein. Ueber die Annahme d. d. durch Fürst Milan lauten die Nachrichten nach wie vor zweifelhaft. Eine officielle Ablehnung ist jedoch bis jetzt in keinem Falle erfolgt.

Der Zug der Russen dauert fort. So wird aus Belgrad, 26. September, telegraphirt: „Im Laufe der gestrigen Nacht sind abermals 540 Russen, darunter einige Officiere, hier angekommen; einem brieflichen Avis zu Folge sind weitere 2000 Mann unterwegs. — In Meynatz und Deligrad werden Erdhöhlen zur Unterbringung der Armee während des Winters errichtet. Eine von Moskau gespendete eiserne Feldcapelle wurde heute unter zahlreicher Beihilfung vom Metropolitnen eingeweiht.

Die Pforte giebt sich Mühe, den schlimmen Eindruck, welchen die bulgarischen Nachrichten erweckt haben, zu verwischen. So verlautet aus Constantinopel, die Pforte habe der nach Bulgarien entsandten Commission 1,800,000 Pfaster in Gold für die dringlichsten Bedürfnisse der Opfer des Aufstandes zur Verfügung gestellt. Maßregeln für den schleunigen Wiederaufbau der niedergebrannten Dörfer sollen getroffen und für die Verbeischaftung von Baumaterial gesorgt sein. Wenn nur wahr ist!

Berichten aus Constantinopel zu Folge befindet sich der Ex-Sultan Murad V. in einem Zustande, welcher dessen baldige Auflösung erwarten läßt. Sollte er etwa die Absicht haben, sich zu „selbstmorden“?

Schließlich erhalten wir noch folgende Nachrichten:

Wien, 26. September. Wie dem „Telegraphen-Correspondenz-Bureau“ aus Constantinopel vom heutigen Tage gemeldet wird, haben sich die Botschafter der Garantemächte heute zur Pforte begeben, um die der Pforte von dem englischen Botschafter mitgetheilten persönlichen Vorschläge zu unterstützen. Sodann trat ein außerordentlicher Ministerrath zusammen, um diese Vorschläge zu prüfen.

Paris, 26. September. Wie ein dem „Journal des Debats“ zugegangenes Telegramm meldet, hat die serbische Regierung gestern dem General Tschernojeff den Befehl zugehen lassen, die Waffenruhe bis zum 2. October zu beobachten. (Vgl. indessen das Telegramm am Schlusse des Blattes. Die Red.)

London, 26. September. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Belgrad vom heutigen Tage gemeldet, daß sich der dortige russische Generalconsul Karstoff gestern zu dem Fürsten Milan begeben habe, um ihn darauf hinzuweisen, daß Europa seine Proclamation zum König von Serbien mit Mißfallen ansehe. Karstoff habe dem Fürsten angerathen, den General Tschernojeff auf 24 Stunden nach Belgrad zu rufen, um ihn zu erklären, daß er, der Fürst, der Armee für ihre loyalen Gesinnungen, die sie durch seine Proclamation zum König zu erkennen gegeben hätte, danke, daß er aber keine neuen Verwickelungen durch die Annahme des Königstitels hervorrufen könne. Inzwischen dauern die Agitationen für die Annahme des Königstitels fort. Emiffäre durchziehen das Land, welche Kundgebungen der Municipalbehörden zu Gunsten der Proclamation Milan's zum König hervorzurufen suchen.

Berlin, 26. September. (Bermittelt.) Ueber den Kaiser-
jubel in Merseburg enthält der Pariser „Figaro“ eine charak-
teristische — in ihrer Nuzanwendung diesmal aber zutreffende —
Darstellung eines französischen Augenzeugen. Derselbe erzählt:
„Im Hotel „zur Sonne“ setzte man sich in allen Räumen desselben
gleichzeitig zu Tisch. Nach der Suppe und nachdem Jeder sich
hatte seinen Wein bringen lassen, erhob sich ein älterer Herr und
brachte mit durchdringender Stimme das Wohl des Kaisers Wil-
helm aus. Sofort erhob sich die ganze Tafelrunde wie ein Mann,
selbst die Kellner griffen nach der ersten besten Flasche, um sich das
Glas zu füllen und mitzutrinken; die Köchinnen liefen zusammen;
die Stubenmädchen und Kellner, mit einem Worte, Alles, was
nur im Hause lebte, kam herbei und schrie aus vollem Halse mit:
Es lebe der Kaiser! Hurrah! Derselbe Toast wurde während
der Tafel wohl zehnmal wiederholt, und als ich einige Stunden
später noch einmal an dem Hotel vorüberging, hörte ich durch die
Fenster noch immer Gläser klingen und noch immer denselben Ruf:
Es lebe der Kaiser! Ich kann nicht leugnen, daß mich das betrübte;
denn ich mußte mir sagen: Bei uns in Frankreich existirt
keine so allgemeine Idee, welche alle Franzosen dahin zu
bringen vermöchte, sich ohne jeden Hintergedanken gegenseitig in die
Arme zu fallen; und doch würde das die Nation für böse Stunden
stählen, wo es darauf ankommen wird, „zusammenzubalten“. — Ge-
neral-Feldmarschall Graf Moltke ist heute früh mit dem Anhalter
Bahnzuge im erwünschten Wohlsein hier wieder eingetroffen. — Der
Bericht des Abgeordneten Miquel über das Reichsverfassungsgesetz
ist den Mitgliedern der Justizcommission nunmehr im
Correcturabzug mitgetheilt, um etwa gewünschte Aenderungen in
Anregung zu bringen. Als Vorsitzender der Commission gedenkt
der Abgeordnete Miquel dieselbe gegen den 15. October zur Fest-
stellung der Berichte einzuberufen, wenn nicht inzwischen Beschlüsse
oder Wünsche des Bundesrathes eine Aenderung dieser Dispositi-
on veranlassen sollten. — Officiös wird geschrieben: „Die in
Ausicht genommenen Veränderungen in der Organisation des
Reichskanzler-Amtes sind vielfach zum Gegenstand kritischer
Erörterungen gemacht worden, sei es mit Rücksicht auf ihre Unter-
bringung unter die constitutionelle Schablone, sei es mit Rücksicht
auf die hierarchische Gestaltung der Organisation. Indessen erhellt
aus den den Stats-Entwürfen beigegebenen Erläuterungen, daß
für die beabsichtigten Veränderungen sachliche Gründe erster
Natur maßgebend waren; daß namentlich die Finanz-Abtheilung
ihren festen Zusammenhang mit der Central-Abtheilung behalten
mußte, weil durch diese die mannigfachen, bei Aufstellung des
Budgets erforderlichen Verhandlungen mit der Reichsverwaltung
geführt worden und der Chef der Abtheilung als Unterstaats-
secretär zugleich Vertreter des Präsidenten des Reichskanzler-Amtes
ist. Die constitutionelle Frage ist bei Creirung neuer Reichsämter
vom Reichskanzler wiederholt erwohnen worden und die öffentliche
Meinung wird auf seine Einsicht und Erfahrung gewiß mehr Gewicht
legen, als auf die Forderungen einer lediglich abstracten Kritik.“ —
Die preussische Staatsregierung hat seit einiger Zeit der Regie-
lung des Gefängnißwesens ein besonders reges Interesse
zugewendet, und es wird im Ressort des Handelsministeriums
dafür Sorge getragen, daß die baulichen Einrichtungen der Ge-
fängnisse allen billigen Anforderungen entsprechen. Bei den um-
fangreichen Baularbeiten des neuen Strafgefängnisses für Berlin
„am Börsensee“, welches zur Aufnahme von 1400—1500 Sträf-
lingen bestimmt und gegenwärtig beinahe vollendet ist, hat man
diese Bestrebungen, namentlich auch in Hinsicht auf Gesundheits-
pflege, möglichst vollkommen zum Ausdruck zu bringen gesucht.
Ein von Gefangenen angefertigtes Modell dieser Anstalt ist nebst
den dazu gehörigen alle baulichen Constructionen darlegenden Zeich-
nungen und einer erläuternden Denkschrift von Seiten des Justiz-
ministeriums auf der internationalen Ausstellung von Gegenständen
der Gesundheitspflege u. in Brüssel zur öffentlichen Kenntniß ge-
bracht worden und es hat die betreffende Jury daselbst über die
zweckmäßigen Einrichtungen dieser Anstalt durch die Gewährung
eines Ehren Diploms eine bemerkenswerthe Anerkennung ausge-
sprochen. — Die „Post“ schreibt: „Die zum 13. October cr. vom
Handelsministerium einberufene Conferenz der deutsch. Fabrik-
Inspectoren wird sich, wie wir mit Bezug auf unsere neuliche
Notiz informiert werden, speciell mit Verhandlungen und gegen-
seitigem Austausch der Erfahrungen in Betreff der Bestimmungen
der Gewerbeordnung bezüglich der jugendlichen Arbeiter be-
schäftigen. Die im Uebrigen im Handelsministerium Statt findenden
Vorarbeiten, welche auf Reformen gesetzlicher Bestimmungen
hinausgehen, betreffen Wohlfahtseinrichtungen und speciell Ein-
richtungen zum Schutz von Leben und Gesundheit der Arbeiter.“
— Am 1., 2. und 3. October dieses Jahres findet hier in Berlin
eine Vereinigung der Jürlinge der Civilabtheilung der Central-
Turnanstalt zur Feier ihres 25jährigen Bestehens Statt. Die
Provinzial-Schulcollegien sind in Folge davon ermächtigt worden,
denjenigen Gymnasial- und Seminarlehrern ihrer resp. Ver-

waltungsbezirke, welche an dieser Feier Theil nehmen wollen,
sofern nicht etwa Prüfungen auf jene Tage fallen, einen Urlaub
bis zur Dauer von fünf Tagen zu ertheilen. — Gestern
Nachmittag ist Adolph Glasbrenner plötzlich einem Schlag-
anfall erlegen, nachdem er kurz zuvor sich noch ganz wohl
befunden hatte. Mit ihm scheidet einer der jetzt nur noch seltenen
Vertreter des „ursprünglichen Berliner Witzes“. Durch seine in
den dreißiger und vierziger Jahren herausgegebenen humoristischen
Werke hat er sich eine große Beliebtheit erworben. Seit dem
Jahre 1858 gab er die „Berliner Montag-Zeitung“ heraus. — An
demselben Tage starb in hohem Alter der Schöpfer des Hermann-
denkmals, Ernst von Bandel. Von einem gütigen Gesichte
war ihm beschieden worden, das Ziel und die Aufgabe seines
Lebens erreicht und von schätzbaren Erfolge gekrönt zu sehen. Der
Vorbeer, womit das greise Künstlerhaupt im August v. J. auf den
Böden des Teutoburgwaldes geschmückt wurde, wird frisch und
unverwelkt auf seinem Grabe grünen, und noch die spätesten Ge-
schlechter werden den Namen des Mannes, der sein ganzes Leben
der Durchführung eines eben so patriotischen, als künstlerischen
Werkes gewidmet, mit ehrender Anerkennung nennen. — Bei
dem Brande, welcher in der Nacht vom 25. zum 26. August zu
Phila delphia in dem zur Aufwahrung der leeren Ausstellungs-
kisten dienenden Gebäude ausgebrochen ist, sind die zur Verpackung
der deutschen Delgemälde bestimmten Kisten mit verbrannt. Da
die Versicherung der leeren Kisten der Kunstabtheilung auf Reichs-
kosten erfolgt ist, so wird den Ausstellern aus dem Unfall ein
Nachtheil nicht erwachsen.

Bremen, 26. September. In der heutigen Sitzung des
Congresses deutscher Volkswirthe wurde die Berathung des zweiten
Punctes der gestrigen Tagesordnung (die Erneuerungen der bestehenden
und die Abschließung neuer Handelsverträge) fortgesetzt.
Nach dreistündigen Verhandlungen wurden zwei schutzöllnerische
Anträge von Sloepel Bued verworfen. Dagegen nahm der Con-
gress mit entschiedener Mehrheit folgenden von den Referenten
Lammers und Weigert gestellten Antrag an: „Bei dem bevor-
stehenden Ablauf der Handels- und Schiffsabtheilung mit anderen
europäischen Staaten empfiehlt es sich deutscherseits, deren Erneue-
rung ernstlich zu erstreben. Die Unterhandlungen müssen auf
Gleichheit sowohl der Ausfuhr wie der Einfuhr gerichtet sein.
Auf Gleichheit der beiderseitigen Zollsätze auszugeben, hat, als
allgemeines Verhandlungsprogramm wegen der Vielheit der Ver-
träge keinen Sinn und ist im einzelnen Falle nur zulässig in Rich-
tung auf den niedrigeren Satz. Die Regel muß, wie bisher,
unsererseits eine Verallgemeinerung aller der Zollermäßigungen
sein, welche einem einzelnen fremden Staate bewilligt werden und
von der anderen Seite für Deutschland die Erlangung der Rechte
der meistbegünstigten Nation. Neue den Verkehr erleichternde
Zollverträge erscheinen wünschenswerth, ins Besondere mit Ruh-
land und den Vereinigten Staaten.“ — Bei der hierauf folgenden
Berathung der Frage, betreffend die Eisenzölle, wurde der Antrag
Baare's (Borum) auf Verlängerung der durch das Reichsgesetz zum
1. Januar 1877 aufzuhebenden Eisenzölle mit 137 gegen 105
Stimmen verworfen, dagegen der gegenüberstehende Antrag Dan-
nenberg's und Genossen angenommen.

Der Congress der Gesellschaft für Reform und Codificirung
des Völkerrechts übermies in seiner heutigen Sitzung die von Haack
und Schneider (Bremen) vorgeschlagenen Resolutionen, betreffend
die große Svarie auf Antrag H. Meter's einer aus sieben
Mitgliedern bestehenden Commission, mit dem Auftrage, auf dem
im nächsten Jahre Statt findenden Congresse über dieselben Bericht
zu erstatten.

Stuttgart, 26. Septbr. Der König hat unter dem 24. d.
folgenden Tagesbefehl an das 13. (württembergische) Armeecorps
erlassen: „Soldaten! Meinem Armeecorps war es zum ersten Mal
seit der neuen Organisation vordrönt, sich unter den Augen Seiner
Majestät des Kaisers, unseres Oberfeldherrn, zu vereinigen. Se.
Maj. der Kaiser geruhte den Leistungen des Armeecorps volle
Anerkennung auszusprechen. Die meinen braven Truppen aus
dem Munde des Kaiserlichen sieggekronten Feldherrn gemordene
Beurtheilung gereicht mir zur besonderen Befriedigung. Freudig
entbiete ich Euch meinen königlichen Dank, ins Besondere den
Officieren für die unermüdlche Hingebung und treue Pflüchterfü-
llung, die sie bei den schwierigen Aufgaben der letzten Jahre bethätigt
haben. Ich habe die feste Ueberzeugung, daß mein Armeecorps
stets ein ebenbürtiges Glied der großen deutschen Armee bleiben
wird.“

Neustadt a. d. S., 24. September. Eine zahlreich aus allen
Theilen der Pfalz besuchte Versammlung von freisinnigen Protes-
tanten hat eine Dankadresse an den König von Bayern angenommen
wegen des wohlwollenden Bescheides auf die Beschlüsse der Gene-
ralsynode im Gegensatz zu der Meinung des orthodox gestimmten
Consistoriums. Ferner wurde beschlossen, einen Aufruf an die
freisinnigen Protestanten der Pfalz zu reger Betheiligung an der

bevorstehenden Presbyterwahl zu erlassen. — Schließlich wurde eine Resolution im Sinne der Reorganisation des pfälzischen Protestantenvereins angenommen, wonach derselbe zu einem rein kirchlichen Verein mit Localvereinen in allen Gemeinden umgeformt werden soll.

Weißenburg, 26. September. Der Kaiser vertheilte bei dem gestrigen Bauernrennen, welchem über 20,000 Zuschauer betwohnten, die Preise eigenhändig. Die Gläuffer Bauernmädchen erschienen dabei in ihrer Feiertags-Nationaltracht, während die am Rennen theilnehmenden Bauern volles Fodercostüm trugen. Abends brachte der Straßburger Männergesangverein dem Kaiser eine Serenade. An die Deputation desselben richtete der Kaiser eine sehr freundliche und gnädige Ansprache. Heute früh findet ein Cavallerie-Gesichtsexerciren zwischen Schleißheim und Beiershofstatt. Um 2 Uhr besichtigt der Kaiser das Weißenburgerschlachtfeld.

Schweiz. Wie aus bestunterrichteter Quelle mitgetheilt wird, hat sich die vom Bundesrath für Reconstruction des Gotthardbahn-Unternehmens eingesetzte technische Commission nach eingehender Prüfung ohne wesentliche Veränderung im Großen und Ganzen für die Vorlage des Herrn Ober-Ingenieur Hellweg entschieden. Demnach ist von Einrichtung einer Dampfschiff-Trajectanstellung auf dem Vierwaldstätter See für die Linie Jummensee-Flusen keine Rede mehr und ebenso ist auch die zweispurige Anlage der Bergbahn als durchaus nothwendig und einzig und allein dem internationalen Unternehmen entsprechend anerkannt, nur soll das zweite Gleis erst je nach Bedürfnis zur Ausführung gelangen. Was die finanzielle Frage betrifft, vernimmt man, daß, wenn die noch nothwendigen Subventionen nicht nach Bedarf fließen sollten, man entweder neue Tracen mit höherer Steigung statt der vertragsmäßig festgesetzten oder Beibehaltung der gegenwärtigen, unter einseitiger Anwendung eines der vorgeschlagenen Bergbahnsysteme in Aussicht genommen hat.

Holland. Haag, 26. September. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer wurde die als Antwort auf die Thronrede an den König zu richtende Adresse vollständig angenommen. Bei der hierauf folgenden Berathung des Paragraphen über die Colonien gab van de Putte der Regierung den Rath, die Operationen in Achin auf die Errichtung eines einfachen Forts an der Küste zu beschränken. Mehrere Mitglieder der Kammer und der neue Minister der Colonien, Alting Mees, erklärten, daß sie die Möglichkeit, diesem Rathe zu folgen, sehr bezweifelten. Im weiteren Verlaufe der Sitzung machte der Minister der auswärtigen Angelegenheiten die Mittheilung, daß in der Venezuela-Frage sich eine gegenfeitige Annäherung vollzogene und daß es sich nur noch um die formelle Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen handle.

England. London, 26. Sept. Nach einem der „Times“ aus Shanghai vom 14. d. zugegangenen Telegramm ist hinsichtlich der Yunnan-Affaire nunmehr ein vollkommenes Einverständnis hergestellt. Die genaueren Bedingungen des Schadenersatzes sind noch nicht bekannt; sie enthalten indessen volle Schadloshaltung der Familie Margary's. Die im letzten Jahre angenommenen Bedingungen werden vollständig erfüllt werden; die Weinrückstellungen des Handels werden redressirt und das Gerichtsverfahren wird verbessert werden; drei weitere Häfen sollen für den Handel erschlossen werden. Die Convention soll am 13. unterzeichnet werden und Wade gedachte alsdann nach Peking zu gehen.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 27. September.

* **Hundscha.** (Kirchliche Fundationen. — Mastvieh-Ausstellung. — Petition. — Gedächtnistag.) In Betreff der kirchlichen Fundationen, die auf Verlangen ihrer Stifter an letztere durch die früheren Kirchenvorstände zurückgezahlt worden sind, ist durch die königl. Regierungsbehörden an die derzeitigen Kirchenvorstände die Weisung ergangen, die Rückgabe der dem kirchlichen Vermögen widerrechtlich entzogenen Fundationen event. im Wege der Klage zu veranlassen. Wie nun aus Glewitz berichtet wird, hatte der dortige Kirchenvorstand gemäß der Weisung des kgl. Regierungspräsidenten von Hagemeister die Aufforderung an den früheren Kirchenvorstand gerichtet, die zurückgegebenen Fundationen bei Vermeidung der Klage wieder der Casse zuzuführen. Auf den hierüber dem kgl. Regierungspräsidium erstatteten Bericht gelangte, wie die „Ob. Volksstimme“ berichtet, ein Schreiben an den Kirchenvorstand, wodurch derselbe die Weisung erhielt, daß der Entwurf der wegen jener zurückzuzahlenden Fundationen anzuführenden Klage, deren Anfertigung einem Rechtsanwalte zu übertragen sei, vor Einlegung der Klage an das Gericht dem Herrn Regierungspräsidenten vorgelegt werden solle. Jedenfalls wünscht die kgl. Regierung zu Oppeln auf diese Weise Fehlern vorzubeugen, die auf den Ausgang der Klage einen ungünstigen Einfluß auszuüben vermöchten.

Am 4. und 5. Mai kommenden Jahres wird in Breslau eine Mastvieh-Ausstellung statt finden. Von den Concurrencybestimmungen erwähnen wir folgende: An der Ausstellung können sich die Mäster der Provinzen Schlesien und Posen unter Entrichtung eines bestimmten Standgeldes betheiligen. Die Anmeldung hat spätestens bis zum 31. März 1877 an Herrn Deconomierath Korn zu Breslau zu erfolgen. Sie wird nur durch Einreichung des Standgeldes perfect und verfällt dasselbe als Anzahlung, wenn die Anmeldung zurückgezogen wird. Die Quittung über das Standgeld gilt als Legitimation bei dem Einbringen der Thiere zum Markte. Die Schafe müssen kurz und an allen Theilen gleichmäßig geschoren sein. Es wird empfohlen, dieselben im Anfange des März zu scheeren. Es werden Geldpreise, silberne und bronzene Medaillen zur Vertheilung gelangen; für die Geldpreise hat der Herr Landwirtschaftsminister eine Beihilfe von 5000 Mark zugesagt. Für hervorragende Leistungen werden außerdem die zur Verfügung zu stehenden Ehrenpreise gewährt; dieselben gelangen aber nur an diejenigen Aussteller zur Vertheilung, welche zugleich Züchter der ausgestellten Thiere sind. Die Preise werden nur für in ihrer Art gute Thiere ertheilt. Die Concurrency findet mit der Beschränkung statt, daß kein Aussteller mehr als 10 Rinder, 25 Schafe und 10 Schweine ausstellen darf. Einer ansteckenden Krankheit verdächtige Thiere können ohne Weiteres vom Ausstellungsplatze entfernt werden. Eine Verantwortlichkeit für Schäden oder Verluste wird nicht übernommen. Die Ausstellung wird folgende Abtheilungen enthalten: A. Rindvieh aller Rassen und zwar 1) Küber bis 3 Monate alt, 2) Küber, 3) Kühe, 4) junge Ochsen bis zum Abzahn, 5) alte Ochsen, vollzähne jeden Alters und 6) Bullen. Den Rassen nach wird jede dieser Abtheilungen wieder enthalten: a. Stämme des deutschen Rieslandes, b. Stämme deutschen Höhenlandes, c. englische Rassen und Stämme, d. alle anderen vorstehend nicht genannten Rassen und Stämme und e. Kreuzungen; B. Schafe aller Rassen und zwar: 1) Hammel und Schafe, in Loosen von 3 Stück, 18 Monate alt; 2) Hammel und Schafe, in Loosen von 3 Stück, 18 Monate alt und älter; 3) einzelne Schafe, ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht. Den Rassen nach werden diese Abtheilungen wieder enthalten: a. Verinos, b. Southdowns und ähnliche Stämme, c. langwollige englische Stämme, d. Kreuzungen und e. Thiere, welche nicht zu den vorbenannten Kategorien gehören; C. Schweine aller Rassen und zwar: 1) Schweine bis 8 Monate alt; 2) Schweine 8 Monate bis 14 Monate alt; 3) Schweine, 14 Monate alt und älter; D. Kaninchen; E. Feder- und zwar lebend und geschlachtet.

Nach einer dem „Viehbauer Wochenblatt“ gewordenen Mittheilung wird in diesen Tagen dort eine Petition an die Handelskammer Beßus Sammlung von Unterschriften circuliren, welche den Zweck hat, bei der bevorstehenden Revision des Jolloertrages mit Oesterreich die Beseitigung eines, nach Ansicht der Fabricanten bestehenden Mißverhältnisses, betreffend „die Zollfreie Einfuhr von Rohleinen nach Schlesien resp. Preußen und die zollpflichtige Ausfuhr von Preußen nach Oesterreich“ zu erwirken. Die Petenten erbitten von der Handelskammer, daß dieselbe diesen Punkt einer gründlichen Berathung unterziehe und das Resultat derselben dem Handelsministerium zur Berücksichtigung unterbreite.

Am 25. v. Vormittags zwischen 10½ und 11 Uhr, erkündete von sämmtlichen Thürmen der Stadt Steinau Glöckengeläute. Es erinnert dasselbe an das am 25. September 1835 ausgebrochene unglückliche Feuer, welches außer dem Rathhaus und der latbolischen Kirche über 200 Bürgerhäuser in Asche legte und über 2000 Personen ihres Obdachs und ihrer sämmtlichen Habe beraubte. Vor mehreren Jahren wurde in höherer Weise der Stadt ein Legat zugewendet, und zwar unter der ausdrücklichen Bedingung, daß die betreffenden Zinsen alljährlich zunächst an drei arme Bürger, welche den Brand mit durchlebt haben — zur Vertheilung kommen. Diese Zinsen wurden nach dem Wunsch des Legators am Gedächtnistage des Feuers vertheilt.

* (Wählerversammlung.) Donnerstag Abends 7½ Uhr findet zu Waldenburg in dem Saale des Gasthofes „zum goldenen Schwert“ eine Versammlung der liberalen Wähler des Kreises Waldenburg statt. Bei der Wichtigkeit der Sache ist ein zahlreicher Besuch der Versammlung zu erwarten.

— (Aufgefundene Leiche.) Gestern Vormittag wurde im Bober bei der Neptombrücke hieselbst die Leiche der 15jährigen Auguste Hampel aus Krummhübel, welche bei einem hiesigen Kaufmann in Diensten gestanden hatte, seit etwa 14 Tagen aber vermisst wurde, aufgefunden.

* (Bekanntmachung.) An Stelle des verstorbenen Kreis-Vorstands-Mitgliedes Landraths v. W. v. W. ist der Rentier Harret hieselbst zum Mitgliebes des Kreis-Vorstands der Clementarlehrer-Wittwen- und Waisen-Casse von der Kreis-tags-Versammlung erwählt worden.

* (Zum Eisenbahnverkehr.) Nach einer Verfügung des Handelsministers werden sämmtliche Placat-Fahrpläne der deutschen Eisenbahnen vom 15. October d. J., wo der Winterfahrplan in Kraft tritt, auf den Stationen der eigenen Bahnstrecke in gelber Farbe

angeschlagen sein, wogegen die Fahrpläne der angrenzenden Bahnen sämtlich weiß sind. Sobald der Reisende auf der Station, von welcher er abreisen will, nach dem Fahrplan sucht, braucht sich derselbe nur nach dem gelben umzuschauen, um den richtigen zu treffen.

* (Neue Telegraphen-Betriebsstellen.) In Liebenthal i. Schl., Reichenbach D.-L., Hansdorf Reg.-Bez. Biegnitz und Penzig werden am 1. October c. mit der kaiserl. Orts-Postanstalt vereinigte Telegraphen-Betriebsstellen mit beschränktem Tagesdienste eröffnet werden.

* (Für Gastwirthe und Inhaber von Tanzlocalitäten.) Für Gastwirthe und Inhaber von Tanzlocalitäten ist die nachstehende, im Gegenlatz zu der des ersten Richters vom Criminalsenat des Berliner Kammergerichts in der Recursinstanz gefällte Entscheidung von principieller Wichtigkeit. Ein Gastwirth hatte nämlich ein Polizeimandat erhalten, wonach er zur Zahlung einer Geldstrafe angehalten wurde, weil er über die Polizeistunde hinaus ohne vorherige polizeiliche Genehmigung Tanz abgehalten hatte. Er provocirte auf richterliche Entscheidung und wurde auf Grund seines Nachweises, daß die betreffende Tanzgesellschaft ein geschlossener Verein gewesen, auf welchen als solchen die polizeilichen Vorschriften über die Abhaltung öffentlicher Tanzlustbarkeiten und die dazu einzuholende Genehmigung nicht zutreffend seien, in erster Instanz freigesprochen. Die Polizeianwaltschaft recurrirte hiergegen, worauf der Criminalsenat des Kammergerichts unter nachstehender Motivirung abändernd auf 15 M. Geldstrafe erkannte. Es bedürfe — so heißt es in der betreffenden Entscheidung — zur Abhaltung einer Tanzlustbarkeit für eine geschlossene Gesellschaft allerdings keiner polizeilichen Genehmigung für den Inhaber des Vocals, und zwar in Gemäßheit der Regierungs-Verordnung vom 22. Februar 1871; doch sei andererseits in solchem Falle der Gastwirth an die Polizeistunde gebunden und diese darüber hinaus keinen Tanz ohne polizeiliche Genehmigung gestatten. Als Norm hierüber sei die noch zu Recht bestehende Regierungsverordnung vom 4. Februar 1834 zu erachten.

E. Schmiedeberg, den 26. September. (Kirchliche Musikaufführung.) Nächsten Sonntag, den 1. October, Nachmittags 1/4 Uhr, beabsichtigen die hiesigen Gesangsvereine unter Leitung von Herrn Cantor Teige und unter stützigender Mitwirkung anderer Musiker, namentlich des hochgeschätzten Orgel-Virtuosen Herrn Organisten Niedel aus Hirschberg, eine Musik-Aufführung in der hiesigen evangelischen Kirche zu veranstalten. Das Programm weist nur Compositionen classischer Meister nach und verspricht, keinen der Zuhörer ohne hohe Verleibigung zu lassen. Der kleine Eintrittspreis von 30 Pfg. soll als Beihülfe zu einer wünschenswerthen Orgel-Reparatur verwendet werden.

(Vote a. d. Qu.) Löwenberg. (Concurs.) Das seit Jahr und Tag anhängig gemachte Concurs-Verfahren über das Vermögen der Credit- und Spargesellschaft im Nachbarorte Liebenthal wird nunmehr endlich zum Austrage gebracht werden, am 21. September ist die arg zurückgegangene Concursmasse zur Ausschüttung gelangt und zwar dergestalt, daß die Depositäre vom Hundert je 4 Thaler zurückerhalten. Seit dem 1. August ist bekanntlich auch über das Vermögen des hiesigen Vorschuß-Vereins das Concurs-Verfahren eingeleitet worden; leider sind die Aussichten beim hiesigen Vorschuß-Verein für dessen Interessenten noch trüblicherer Art als bei der Liebenthaler Spar- und Credit-Gesellschaft.

A. Striegau, 26. September. (Verschiedenes.) Die gestern unter dem Voritze des Synrectors Walz Statt gefundene Versammlung der katholischen Schulräthe genehmigte nach längerer Debatte alle Punkte der Vereinbarung, welche zwischen der Gemeindevertretung und dem Magistrat hinsichtlich der Uebernahme der Schule auf den Communal-Etat getroffen worden war. — An Stelle des verstorbenen Lehrers Lusche in Räßlicht wurde Cantor Dettinger in Zärischau zum Kreisvorstandsmitgliede der katholischen Lehrer-Wittwencaisse gewählt. — Am vorigen Donnerstag ereignete sich ein trauriger Vorfall. Der Mühlbesitzer Rentwig aus Mubrau erbielt bei Ausübung der Jagd in Folge eines unglücklichen Zufalls von einem Jagdbelnehmer eine Ladung Schrot in den Rücken. Trotz der bedeutenden Verwundung ist Hoffnung, den Schwerverletzten am Leben zu erhalten. — Gestern fand der Fleischbeschauer Sander in einem beim Fleischermeister Kahler untersuchten Schweine Trichinen vor. Das Schwein war versichert. Sander versendet auf Verlangen trichinöses Muskelfleisch zum Zweck der Anfertigung von Präparaten an Fleischbeschauer.

* Kattowitz. (Kaminski.) Pfarrer Kaminski verläßt uns nunmehr, um der an ihn ergangenen Berufung als altkatholischer Pfarrer nach Coblenz zu folgen. Zu Ehren des Scheidenden, welcher vor fünf Jahren die hiesige altkatholische Gemeinde als die erste in Deutschland gegründet und mit fester Hand durch alle Stürme geleitet, fand am Abend des 16. d. Mts. im Saale des Hotel de Prusse ein Souper Statt, an welchem sich nicht nur Gemeindeglieder aus allen Ständen, sondern auch viele andersgläubige Freunde seiner Person und Sache betheiligten. Hierbei wurde Herrn Pfarrer

Kaminski als Erinnerungsgabe Seitens seiner bisherigen Gemeinde ein silberner Kelch überreicht.

Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Berlin, 27. Sept. (W. L. V.) Der „Provinzial-Correspondenz“ zu Folge finden die Wahlmännerwahlen zum Abgeordnetenhaus in den ersten Tagen nach dem 20. October, die Abgeordnetenwahlen in den letzten Tagen des Octobers Statt.

Hannover, 27. September. (W. L. V.) Der Provinziallandtag genehmigte den von den Vertretern dreier Curien gestellten Antrag, die Regierung um geeignete Schritte zur Aufhebung der Vermögens-Beschlagnahme des Erbprinzen Georg zu ersuchen, nach der durch Bennigsen erfolgten Motivirung ohne Discussion einstimmig an.

Wien, 27. September. (W. L. V.) Aus Belgrad wird gemeldet, General Tschernajeff verweigert es, die von türkischer Seite zugestandene Verlängerung der Waffenruhe anzunehmen. Die officielle Erklärung der Regierung darüber ist den Consuln zwar zugefagt, aber bisher noch nicht erfolgt.

— (W. L. V.) Die „Politische Correspondenz“ veröffentlicht den Wortlaut der vom Minister Ristic gestern Abend den Vertretern der Großmächte in Belgrad übermittelten Note, worin derselbe als Erwiderung auf die Mittheilung der Pforte, bezüglich der Verlängerung der Waffenruhe, ein Eingehen auf letztere von serbischer Seite ablehnt, dieses damit motivirend, daß in der Form, welche die Pforte der Waffenruhe gab, diese im Hinblick darauf, daß weder eine Demarcationslinie, noch eine neutrale Zone bestimmt wurden, nicht durchführbar war. Die serbische Regierung bedauert, daß die Pforte diese Unzulänglichkeiten nicht in Erwägung gezogen habe und sich darauf beschränkte, die Waffenruhe auf eine Woche zu verlängern, was wenig geeignet sei, einem Zusammenstoße der Armeen und unnötigem Blutvergießen vorzubeugen. Die serbische Regierung, indem sie keine Befehle zur Verlängerung dieser Situation ertheilen kann, wünscht doch sehnlichst den Abschluß eines regelrechten Waffenstillstandes herbei.

Constantinopel, 27. Sept. (W. L. V.) Wie die „Agence Havas“ erfährt, wird die Antwort der Pforte auf die Vorschläge der Mächte wahrscheinlich günstig lauten. Es ist die Errichtung eines aus 30 Muselmännern und 30 Christen bestehenden Reformrathes beschlossen, der sich mit den von den Mächten verlangten Reformen zu beschäftigen habe und die Regierung wird die Initiative ergreifen, um diese Reformen im ganzen Reiche auszuführen.

Der tolle Hans.

Criminal-Novelle von Adolf Streckfuß.

(Fortsetzung.)

VI.

Vater und Sohn.

Hans empfing die Schwester mit sanfter Zärtlichkeit. „Mein liebes, armes Moosröschen“, sagte er mit einer Weichheit im Ton der Stimme, um die ihn der Pfar-er Tridens beneidet haben würde, „es ist also geschehen, was ich ahnte. Sie haben Dich armes, schwaches Kind zur Verzweiflung gebracht und gewiß hast Du ihnen nachgegeben, weil Du nicht den Muth hattest, ihnen zu widersprechen. Erzähle mir, Moosröschen, ich muß Alles wissen. Vielleicht gelingt es mir doch noch, Dir zu helfen.“

Es verging eine geraume Zeit, ehe Rosa sich so weit faßte, daß sie, immer noch durch Thränen unterbrochen, erzählen konnte. Hans hörte ihr mit gespanntester Aufmerksamkeit zu. Sein Auge flammte auf, als er die rauen Worte des Vaters hörte. Da wurde er mit einem Male wieder der tolle Hans. Der Ausdruck milder, weicher Zärtlichkeit, der, während er sein Moosröschen tröstete, die scharfen Züge gelänktigt hatte, verschwand ganz und gar, um seine Lippen legte sich wieder das gewöhnliche, bittere, spöttische Lächeln.

„Wahrhaftig, ein Mustervater, der einen Sohn verdient, wie ich einer bin. Es ist ein underzöhllicher Mißgriff vom Schicksal gewesen, daß es mein sanftes Moosröschen hat in unsere nutzlose Familie hineinschneien lassen. Aber weiter, Kind, was antwortetest Du dem weltbürtigen Tyrannen?“

Rosa erzählte, wie sie vergeblich gebeten und gefleht, aber endlich bei dem ungerechtfertigten Angriff auf Wolden diesen vertheidigt und ihre Liebe zu ihm gestanden habe.

„Bravo, Moosröschen!“ rief Hans jubelnd. „Bravissimo! Du hast ihm gezeigt, daß die kleine zarte Blume doch auch ihre Dornen hat! Aber weiter, weiter!“

Er hörte andächtig zu; als Rosa die lieblose Aeußerung der Mutter erzählte, wurde sein Lächeln noch bitterer als gewöhnlich.

„Sonderbar“, sagte er, „wie mag es wohl in diesem Mutterhergen aussehen?“

Als Rosa ihm endlich mittheilte, daß der Vater ihr mit seinem Fluche gedroht habe, sprang er wüthend auf:

„Kümmere Dich nicht um den wahnsinnigen alten Mann. Er hat den Verstand vollständig verloren! Glaubst er etwa einen seiner Rekruten vor sich zu haben? Dir will er fluchen, Dir, die Du ihm stets die sanfteste, liebevollste gehorhamste Tochter gewesen bist. Mag er meinetwegen seine Flüche auf mein Haupt entladen, dazu hat er ein Recht; flucht er Dir aber, dann fällt jedes böse Wort auf ihn selbst zurück. Sprich, Kösschen, ich hoffe, Du hast ihm nicht nachgegeben, das wäre unverzeihlich!“

„Ich vermag den Gedanken, daß mein Vater mir flucht, nicht zu ertragen!“

„Und Du hast also eingewilligt in diese schamlose Verlobung, hast Deinen Volden aufgegeben?“

„Konnte ich denn anders? Ich hoffte, der Pfarrer werde selbst zurücktreten!“

„Armes Kind, welche thörichte Hoffnung! Wenn Du dem Satanspfaffen Deine Paar Tausend haar gezahlt und Dein künftiges Erbtheil versprochen hättest, dann würde er mit einem frommen Niederlagen der Augen von Christiher Entlassung gesprochen und Dich in Gottes Namen freigelassen haben! Jetzt aber hält er Dich, darauf schwöre ich, mit eisernen Banden. Ist nicht so.“

„Es ist so!“ Sie erzählte weiter, jedes Wort dieses verhängnisvollen Gesprächs hatte sich ihr unauslöschlich ins Gedächtniß gegraben, so daß sie dem Bruder ein treues Bild desselben geben konnte.

„Der heuchlerische, niederträchtige Schuft! Psui über ihn!“ rief Hans tief empört aus, als Kösschen geendet hatte. „Für hab-süchtig, gleichnerisch und gemein habe ich ihn stets gehalten, aber er übertrifft noch meine Schätzung. Und dieser Pfaffe sollte mein Mooskösschen zum Altar schleppen? Nun und nimmermehr! O, hätte ich doch da drinnen bei Dir sein können, um Dich zu stärken im Widerstand! So haben sie Dich bestegt, das Teufelspack! Der Alte hat seinen väterlichen Fluch aufgeboden, als ob einer, der nicht lieben und segnen kann, fluchen könnte! Welch jämmerliches Sündergelbes ist der Fluch eines solchen Vaters, und dennoch hat er Dich armes, gläubiges Kind zu seinem tyrannischen Willen gezwungen! Sagte ich Dir nicht, Du solltest fest bleiben, nur nein und immer wieder nein antworten, Du solltest an Deinen Volden denken? Aber Du bist stärker im Glauben, als in der Liebe, das erklärte ich Dir neulich schon, und heute giebst Du dafür den Beweis.“

Er ging mit großen Schritten nachdenkend im Zimmer auf und nieder. Nach einiger Zeit blieb er vor der Schwürer stehen. „Weine nicht mehr, Mooskösschen“, sagt er milde. „Du hast zwar eine große Dummheit gemacht, noch aber ist nichts verloren, noch bist Du nicht einmal des Pfaffen Braut, viel weniger seine Frau. Im schlimmsten Falle kannst Du am Altare selbst statt des „Ja“ ein lautes, vernehmliches „Nein“ rufen und dadurch mit einem Schläge für immer dem frommen Pack seine seelenmörderischen Pläne zerstören. Dazu stärke Dich, Kind und gewöhne Dich an diesen Gedanken! Das würde ein Aufsehen machen! Es wäre ein Spaß für Götter. Denke Dir nur die Gesichter! Das fromme Schaßgeschloß des schon in Gedanken glücklichen, entlassenen Bräutigams, dem plötzlich der fetter Bissen aus dem lässernen, breiten Maule fällt. Das verblüffte Gesicht unserer gnädigen Mama! Sie wird aussehen, wie die Kaze, wenn's donnert. Und der liebevolle Vater! Wie wird ihm das Herz in die Hosen und der weiße Schnurrbart ins Maul fallen. Mooskösschen, den Wit mußst Du machen; dies allein ist die gerechte Strafe für die ganze fromme Gesellschaft. Laß sie gewähren. Du hast nicht Ja gesagt, sage es niemals; nur im letzten entscheidenden Augenblick fasse Muth und sage laut und kühn: „Nein!“

„Wie kannst Du nur scherzen, Hans, da ich doch so namenlos unglücklich bin!“

„Ich scherze nicht, Mooskösschen! Im Gegentheil, ich spreche im vollen Ernst. An diesem „Nein“ vor dem Altar hängt Dein Lebensglück. Zu diesem einen kühnen Wort kann sich vielleicht Dein empörtes Herz aufschwingen, nicht aber zu dem zähen Widerstand des täglichen „Nein“ gegen alle Fluchandrohungen des Vaters und gegen die heuchlerischen Thränen und die frommen Worte der Mutter. Dem zu widerstehen, bist Du zu schwach, laß sie also gewähren; sage nicht Ja, aber spare Dein „Nein“ auf bis zum Altar, wo es entscheidend und unwiderruflich ist.“

„Das ist ein fürchterlicher Rath!“

„Und doch der beste für Dich; ich will ihn Dir täglich wiederholen, bis Du Dich an den Gedanken gewöhnst. O, daß ich weiter nichts für Dich thun kann! Aber nein,“ fuhr er nach einer Pause fort, „etwas kann ich doch thun und ich will es versuchen, auch wenn ich mir keinen großen Erfolg verspreche. Ich will selbst mit dem Vater reden!“

(Fortf. folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.		27. Sep.	26. Sep.	Breslau.		27. Sep.	26. Sep.
Weizen per Sep.	187	187	3 1/2 % Schlef. Pfandbr.	85,75	85,80		
Roggen per Sep.	155	154	Defterr. Banknoten . .	168,85	168,80		
Septbr./Octbr.	154	153	Preß. Eisenb.-Actien	75	75,25		
Kafer per Sep.	136	137	Oberschl. Eisenb.-Actien	137,25	137		
Rüböl per Sep.	69	69,50	Defterr. Credit-Actien	258	259		
Spiritus loco.	50,30	50	Lombarden	137	136		
Septbr./Octbr.	49	50,30	Schlef. Bankverein . .	89,10	89,75		
			Bresl. Discobank . . .	69,50	69,0		
			Laurahütte	69,25	68 7/8		
Wien.		27. Sep.	26. Sep.	Berlin.		27. Sep.	26. Sep.
Credit-Act.	153,90	152,89	Defterr. Credit-Act.	261	261,50		
Lomb. Eisenb.	80,25	79,75	Lombarden	135,50	137		
Napoleonb'dor	9,675	9,67	Laurahütte	69,25	69,25		

Bank-Discount 4 % — Lombard-Zinsfuß 5 %

[12183] Schnittwaarenhändler, Hausirer und Damen-Schneiderinnen finden die größte Auswahl der gangbarsten Artikel zu den billigsten Preisen bei **F. V. Grünfeld** in Landeshut.

Inferate.

[12830] Gestern Abend entschlief nach kurzem Krankenlager während des Besuches ihrer Kinder zu Berlin die Frau Bauinspector

Kaupisch.

Dies statt besonderer Meldung.
Hirschberg, den 26. Sept. 1876.

[4098] Allen Verwandten und Freunden die traurige Anzeige, daß heute Mittag 1 1/2 Uhr unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Wittwe

Friederike Herrmann,

plötzlich am Schläge verstarb.
Gunnerdors u. Kunzendors, Kr. Volsenhain, den 26. Sept. 1876.

Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Sonntag, den 1. October, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause d. Fr. Stellmacherstr. Fendler aus, auf d. Gunnerdorscher Friedhofe statt.

Todes-Anzeige.

[12829] In der Nacht vom 24. zum 25. September c., verschied unser guter Gatte, Vater, Groß- und Schwiegervater, der gewesene Wäthenbesitzer

Friedrich Rädtsch.

Die Trauerkonde widmen tiefbewegt allen Freunden und Bekannten des Entschlafenen, mit der Bitte um stille Theilnahme.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Zittau, Warmbrunn, Petersdorf.

Herzlichen Dank.

[12821] Heute vor einem Jahre wurde die hiesige Gemeinde wieder durch eine große Feuerbrunst heimgesucht, wobei auch meine Wohnung, Ernte und fast sämmtliches Hab und Gut in kurzer Zeit ein Raub der Flammen wurden. Durch Gottes Beistand und edler Menschenhilfe ist es mir gelungen, wieder eigene Wohnung zu haben. Dank den Herren des Comites, welche bereitwillig die Gaben edler Menschen in Empfang nahmen, um die Noth lindern zu helfen; Dank Sr. Hochwürden dem Herrn Pastor prim. Pietlich, sowie der ganzen Kirchengemeinde für bereitwillige Aufnahme meiner Familie ins niedere Pfarrhaus. Dank denen, welche so bereitwillig mein Vieh aufnahmen; Dank der Familie, welche mir ihre Localitäten einräumte, um mein Geschäft fortführen zu können. Dank Allen und Jedem, die sich auf irgend eine Weise beteiligt haben, sei es an Fuhrn, Handdiensten, Geld oder Naturalien, mit der Bitte zu Gott, er möge einen Jeden vor ähnlichem Unglück bewahren.

Gleichen, den 28. September 1876.

Drescher.

Fleischermeister und Gemeinde-Vorsteher, nebst Familie.

Ämtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Der Krautland-Weg von der Zacken-Brücke an bis zur Auengasse wird morgen im Interesse eines dort vorzunehmenden Privat-Baues für Fuhrwerk gesperrt sein.

Hirschberg, den 27. September 1876.

[12835] Die Polizei-Verwaltung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Schellmann Schneller** zu Warmbrunn ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf den

16. September 1876

festgesetzt worden. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Hoflieferant **Louis Schultz** hiersebst bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

d. 4. October cr., Vorm. 11 Uhr,

in unserm Gerichtstocale, Termins-Zimmer Nr. 1, vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath **Scholz** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Vertheilung dieses Vermögens oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie die Bestellung eines einstweiligen Verwaltungsrathes abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgeboten, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 20. October 1876, einschließlic

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte eben dahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 31. October 1876, einschließlic

bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden, und demnachst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 27. November cr., Vorm. 10 Uhr,

in unserm Gerichtstocale, Termins-Zimmer Nr. 1, vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath **Scholz** zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden der Justizrath **Bayer** und die Rechts-Anwälte **Aschenborn, Wentzel** und **Wiester** hiersebst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Girschberg, den 18. September 1876. Königliches Kreis-Gericht.

[12524] Erste Abtheilung.

[12834] In unserem Firmeneegister ist heut die unter Nr. 291 eingetragene Firma **J. Neumann** zu Girschberg gelöscht worden.

Girschberg, den 6. September 1876. Königliches Kreisgericht. 1. Abtheilung.

[12776] Zum meistbietenden Verkauf der zur **L. Wallfisch'schen** Concursmasse hier gehörigen bei **H. Gebflein & Comp** in Jauer verpfändeten Waaren im Lotwerthe von 10,755 Mk. 85 Pf. habe ich Termin in meiner Kanzlei **den 6. October, Nachmittags 3 Uhr, anberaumt.**

Girschberg, den 25. September 1876. Wentzel, Rechtsanwalt. Verwalter der Concursmasse.

[12823] Durch das am 13. d. Mts. erfolgte Ableben meines theueren Gatten, des Kaufmann

Carl Wilhelm Zimmer,

sehe ich mich zu der Anzeige veranlaßt, daß ich das von demselben innegehabte

Colonial-Waaren-, Wein-, Bank- und Wechsel-Geschäft,

unter derselben Firma,

in unveränderter Weise und streng nach den Grundsätzen des Verstorbenen fortführen werde, mit der ergebenen Bitte, das demselben stets geschenkte große Vertrauen auch mir zu erhalten.

Löwenberg, den 27. September 1876.

Hochachtungsvoll

Ida Zimmer geb. Hompel.

Stöcke = Auction.

[4088] Donnabend, den 30. d. M., von Nachmittags 1 Uhr an, sollen in meinem Holzschlage auf dem Stumpfe'schen Bauergute in Ober-Verbisdorf einige zwanzig Klaftern und über 30 Nummern zum Abbrechen verkauft werden. Kadezeit bis Michaeli 1877.

Trangott Neumann, Holzhändler.

[9398] Ohne Geld ist eine Anweisung franco gegen franco zu beziehen, wie Witte, esser, Finnen etc. auf natürlichem Wege zu besitzigen sind. **Cosmetische Fabrik Monega (Bayern).**

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich wegen vorgerückten Alters das von meinem verst. Stiefvater Herrn **F. W. Diettrich** 1819 begründete, seit 1840 von mir geleitete, hierorts unter der Firma:

F. W. Diettrich's Nachfolger, Bahnhofstraße Nr. 58, bestehende

Schnitt- und Specerei-Waaren-, sowie leinen Garn-Geschäft

am 1. October an Herrn **Eduard Brause** aus Freiburg i. Schl. übergeben werde. Indem ich für das mir in dem langen Zeitraume in reichem Maaße zu Theil gewordene Vertrauen meinen tiefgefühlten Dank hiermit ausspreche, bitte ich zugleich ergebenst, dasselbe auch auf meinen Herrn Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Girschberg, den 25. September 1876.

Hochachtungsvoll

Gustav Gebauer.

Unter höflicher Bezugnahme auf Vorstehendes erlaube mir zu bemerken, daß ich das Geschäft in unveränderter Weise unter der Firma:

G. Gebauer's Nachfolger Ed. Brause,

fortführen werde.

Es wird mein ganzes Bestreben dahin gerichtet sein, durch streng rechtliche Handlungsweise und billigste Preisnotirung dem Geschäft den ehrenvollen Ruf zu erhalten, den es seit seinem langjährigen Bestehen unausgesetzt genossen.

Mit der ergebenen Bitte an ein hochgeehrtes Publikum, mein Unternehmen durch geschätztes Wohlwollen zu unterstützen, empfehle mich

Hochachtungsvoll

Ed. Brause.

[12743]

Für Gastwirthe!

Kirmes-Einladungen

in Brief- u. Kartenformat
liefert billigt die Buchdruckerei der
Actien-Gesellschaft Bote aus
dem Riesengebirge in Hirschberg,
Schilbauerstr. 31.

Achtung!

Nachdem ich am 13. August l. J. den
Schiedsmann Herrn **Maße** zu Ditters-
bach städt. bei Ausübung seines Amtes
aus Unkenntnis und Uebereilung schwei-
gedankt habe, nehme ich diese Beleidigung
reuenmüthig zurück, bitte Herrn **Maße**
hierdurch um Verzeihung und warne
gleichzeitig vor Weiterverbreitung meiner
Ausgabe.

Dittersbach städt., d. 21. Sept. 1876.
[12727] **Carl Pohl.**

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung befindet sich jetzt
Gerichtsgasse Nr. 30,
in dem Hause der Frau Kaufm. Kahl.
[12844] **Th. Thamm.**
concessionirter Agent u. Commissionair.

Ich wohne jetzt [4095]
Warmbrunnerstraße Nr. 21.
B. Kadglon.

[12818] Ein intelligenter, junger Kauf-
mann wünscht sich an einem rentab-
len Unternehmen
zu betheiligen,
über sucht ein nachweislich flotttes Ge-
schäft zu übernehmen. Directe Offerte
unter **F. F. 100** postlagernd Guben.

10 Mark Belohnung

zahle ich Demjenigen, der mir zur Ge-
mittlung der Frauensperson, welche aus
Rache oder Meid fortwährend durch schlechte
Briefe meine Ehre zu rauben sucht, so
behilflich ist, daß ich dieselbe gerichtlich
belangen kann. [12787]
Leipe bei Volkshain.
C. Schöps, Tischlermeister.

Fleischbeschauer

werden von jetzt ab wieder von
mir gründlich und vollständig
ausgebildet; bezgl. auch Personen
(Herren sowohl als Damen), welche
die mikroskopische Untersuchung des
Fleisches auf Trichinen für den eigen-
nen Hausbedarf erlernen wollen.
A. Reiss, Hirschberg,
Fellerstraße Nr. 21.

Comptoir-Kalender

für das Jahr 1877
sind in der Expedition und den be-
kanntesten Commanditen des „Boten
a. d. Riesengebirge“ zu haben.

Carl Henning,

Bahnhofstraße,
empfiehlt

Neuheiten in Kleiderstoffen,
Paletots, Röder, Jaquets,
Châles und Tücher,
Möbelstoffe,

Teppiche, Tischbeden, Gardinen u.
bei großartiger Auswahl u. billigsten Preisen.
Desgleichen halte

Seidenstoffe

in schwarz und farbig trotz der Preissteigerung
noch zu alten billigen Preisen einer gütigen
Beachtung bestens empfohlen. [12846]

Deutsche Roman-Zeitung.

Neuer Jahrgang
1876/77.
(Von October zu Octoberlaufend.)
Verlag von
Otto Janke
in
Berlin.

Man abonniert auf das neue Quartal für **3 1/2 Mark**
bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. [12817]

Die „Deutsche Roman-Zeitung“
bietet zu dem in guten Beset-
zungen üblichen Leihpreise die
neuen Romane der beliebtesten
deutschen Schriftsteller dem Pub-
licum zu eigen. (240 große Quart-
bogen = 700 Roman-Bogen). Der
neue Jahrgang beginnt mit den
Romanen: Das Geheimniß von
F. v. Dewall. — Bornund und
Mündel von A. Brock. — Für
immer verschwunden v. George
Sittl. — Die Roselnixe von
Philipp Galen. — Die junge
Frau v. Hans Wachenbuser —
Fentleton v. Robert Schweißel

Das Kirchliche Wochenblatt

für Schlesien und die
Oberlausitz,
herausgegeben von **Weikert,**
Pastor zu Gr. Wandrits,

ist auch im neuen Quartale durch jedes
Postamt, wie durch jede Buchhandlung
von der Expedition in **Pietnitz** für
75 Pfennige zu beziehen. Es berichtet
über die wichtigsten Angelegenheiten der
Kirche und des Reiches Gottes in volk-
thümlicher Weise und dient seinem aus-
gebreiteten Leserkreise auch durch Auf-
nahme von Inseraten. [12819]

[12826] Die **Gefeg-Sammlung**
Jahrgänge 1859—1875, sowie das
Reichsgefegsblatt von 1868—1875
sind gebunden billigt beim Buchhändler
Reissig in Warmbrunn zu
verkaufen.

Gepolsterte Sophas
billigt bei [12828]
H. E. Kölz, Warmbrunn.

Fischerei-Verkauf.

[12822] Dominium **Hudelstadt** ver-
kauft Sonnabend, den 30. September c.,
Mittags, Karpfen und Schelen.

[12805] Große, starke
Weingebinde,
als Lagerfässer sich eignend, verkauft die
Wein-Großhandlung von
David Cassel.

[4099] Dem geehrten Publikum von
Hirschberg und Umgegend die ergebene
Anzeige, daß ich **Sand Nr. 2** einen

**Kohlen-
Verkauf**
errichtet habe. Mein Bestreben wird
sein, durch Reellität und mäßige Preise
mit das Vertrauen meiner werthen Kan-
den zu erwerben.
Hirschberg, den 27. Sept. 1876.
Hochachtungsvoll
Julius Pohl.

Äpfel

kaufen fortwährend [12803]
Gebrüder Cassel,
Markt Nr. 14.

Einen großen Posten gut eingeleger
Breiselbeeren
hat zu verkaufen der Gastwirth
[4090] **E. Firl** in Petersdorf u. R.

Ungar. Weintrauben
empfang **Paul Lorenz.**

Zu beziehen durch alle Buchhand-
lungen, durch die Expedition und
die bekannten Commanditen des
„Boten a. d. Riesengebirge“:

Kalender

des **Boten ans dem
Riesengebirge**
für das Jahr 1877.
Dritter Jahrgang.
Preis 50 Pf.

[4097] 1 Schaf ist zu verkaufen
Promenade Nr. 25.

[12887] Eine gute, fast neue
Drehrolle
ist umzugs halber bald zu verkaufen.
Näheres zu erfahren in der Exp. d. Bl.

[12810] Gegen 20 Fuß **Rinnsteine**
sind Warmbrunnerstraße 19 zu verkaufen.

[4101] Für den äußerst billigen Preis
von 30 Thln. steht umzugs halber sofort
ein **Flügel-Instrument**
zu ve. u. Schmettebergerstr. 20, 1. Et.

Kraut.

Der Krautverkauf auf dem Do-
minio **Mauer** bei Röhln beginnt
am 1. October c. [12673]

Cri-Cri

empfiehlt [12505] **Carl Klein.**
Wiederverkäufern lohnenden Rabatt.

Ein Hühnerhund,

im 3. Felde, ist billig zu verkaufen.
Wo? sagt die Exped. des „Boten“.

Rinden-Verkauf.

[12831] Freitag, den 29. Sept.,
von Vormittags 10 Uhr ab, sollen in
dem Amtlocale des Freistaates-
herrlichen Cameral-Amtes zu
Hermisdorf u. R.

130 Meter Fichten-Rinde
aus dem Forstrevier **Seidorf** öffentlich
meistbietend gegen Baarzahlung verkauft
werden.

Hermisdorf, den 21. September 1876.
Reichsgräflich **Schaffgotsch'sche**
Oberförsterei Hermisdorf.

Abonnements-Einladung auf die Berliner Gerichts- Zeitung.

4. Quartal 1876.

Billigste Berliner Zeitung;
gehört zu den verbreitetsten
Deutschlands, daher auch am
wirksamsten für Inserate,
deren Preis, 35 Pf. für die
4 gespaltene Zeile, sehr niedrig
gestellt ist.



24. Jahrgang.

Man abonniert bei allen Post-
Aemtern Deutschlands, Oester-
reichs zc. für 2 Mark 50 Pf.
pro Quartal; in Berlin bei
allen Zeitungs-Expeditoren für
2 Mk. 40 Pf. vierteljährlich,
für 80 Pfg. monatlich frei
in's Haus.

Die Berliner Gerichts-Zeitung, ein Blatt, welches in **keinem Hausstande fehlen sollte**, und welches durch seinen reichen belehrenden und interessanten feuilletonistischen Ton und Inhalt bei sehr niedrigem Abonnementspreis in allen Classen der Gesellschaft immer größere Verbreitung findet, stellt sich zur Hauptaufgabe, in populärer Weise Rechts- und Gesetzeskenntnis zu verbreiten und gleichzeitig ein Unterhaltungsblatt im besten Sinne des Wortes zu sein. In volkstümlicher und piquanter Darstellungsweise berichtet das Blatt über alle interessanten Criminal- und Civilproceße des In- und Auslandes, namentlich der Berliner Gerichtshöfe über die Entscheidungen des Reichsoberhandelsgerichts, des Obertribunals und Kammergerichts und ertheilt durch die Redaction, — welche in Verbindung mit den bedeutendsten Juristen Berlins steht, — unentgeltlich allen Abonnenten eingehenden Rath in allen schwierigen Rechtsfragen. Den das allgemeine Interesse in Anspruch nehmenden gerichtlichen Civilstreitigkeiten widmet die Zeitung außerdem eine den Rechtspunct berührende, eingehende Besprechung. Daneben bringt dieselbe den Lesern eine Fülle von Unterhaltung durch eine umfassende Chronik der Berliner Tages-Ereignisse, vermischte Nachrichten von Nah und Fern, unparteiische Kritiken über Berliner Kunst- und Theater-Novitäten, sachliche Besprechungen guter Erscheinungen der deutschen Literatur und ein von den namhaftesten Autoren unterstütztes, gediegenes Feuilleton. Eine freisinnige Rundschau aus der Feder eines der hervorragendsten Publicisten der Gegenwart beleuchtet in anerkannt meisterhafter Weise die politischen und socialen Fragen des Tages. Die von jedem Einfluß freien wöchentlichen Börsenberichte orientiren vollständig über Wertpapiere und geben vielfache, anregende Belehrung. Durch specielle Börsenreferenten ertheilt die Redaction den Abonnenten gewissenhaften Rath und genaueste Auskunft über Wertpapiere zc.

[12474] Expedition der Berliner Gerichts-Zeitung, W. Charlottenstraße 27.

Achtung.

[12838] Prärer Umblatt, das 45 Pf., gute Tabak, verschiedene Sorten Brasils, sowie andere Tabake werden preiswerth verkauft in der Cigarren-Fabrik von

J. Smittal in Hirschberg in Schlesien.

[12654] Umzugshalber steht in Warmbrunn im Belvedere, parterre, ein noch gut erhaltener Stuhlflügel zum Verkauf.

Gedichte

in schlesischer Mundart

von

C. E. Bortermann,
weiland Schneider und Jamoehner
in Hirschbach.

Vierte Auflage.

find in der Expedition des „Boten aus dem Riesengebirge“ zu haben.



Der Bodverkauf

aus meiner Stammbirde beginnt
Freitag, den 6. October cr.,
[12726] Nachm. 1 Uhr.

W. Leitlof,

Wenig-Rackwitz b. Löwenberg i. Schl.

Apfel

kauft fortwährend

[12815]

Carl Samuel Haessler.

Zauer'sche Bratwurst,

[12847] das wirklich ächte Fabrikat,
von jetzt ab stets wieder vorräthig bei M. Guder.

Hamburg. Superphosphat,

hochprocentige Waare, offerirt [11605]

Hirschberg, Priesterstr. A. Günther.

Uniformen

jeder Art liefert vorschriftsmäßig und billigt das
Tuch- und Herren-Garderobe-Geschäft

von [12838]

Louis Wygodzinski's Nachflg.,

Hirschberg,

Bahnhofstraße, neben der Kaiserl. Post.

!! Eiserne Defen !!

empfehle ich in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

A. Wallfisch.

[12750]

Feinste Gewürz-Gesundheits-
u. Vanille-Chocoladen,
Holländisches Cacaopulver,
Racabout,
Gewürz- und Vanillen-Choco-
ladenmehl aus der Fabrik
v. Joh. Gottl. Hauswaldt
in Magdeburg

empfehlst [12841]

Paul Lorenz.

Befcheinigung.

[12807] Das Glöckner'sche Gell-
und Zuggpflaster*) empfehle ich Jedem
als das vorzüglichste Heilmittel. Meine
Frau bekam in Folge des Kindes-
tod sehr schlimme Kräfte; das Pflaster be-
nahm in 1 Tage allen Schmerz und
Hiße, und in 7 Tagen war sie vollstän-
dig gesund. Ich hatte sehr viel böß-
artige Geschwüre, welche in 14 Tagen
gründlich geheilt waren. Mit der größ-
ten Wahrheit bescheinigt dies

Karl Lorenz

*) Zu beziehen durch Herrn Apotheker
Dunkel in Hirschberg.
à große Schachtel 50 Pf., kleine
Schachtel 25 Pf.

Laura, verm. Fuhrmann,
geb. Glöckner,
Fabrik in Gohlis bei Leipzig.

In der Expedition des
„Boten aus dem Riesenge-
birge“ stets vorräthig:
Klage-Formulare,
Mieths-Contracte mit und
ohne Hausordnung,
Quittungs-Formulare,
Wechsel,
Rechnungs-Formulare in
verschiedenen Formaten,
Gesunde-Dienstbücher.

Magisch. Schreibfeder

(neueste Erfindung),
praktisch für Jedermann.
Diese Feder ist ohne Anwendung von
Tinte lediglich nur in eine Flüssigkeit,
als: Wasser, Bier, Wein u. s. w. ein-
getaucht zu gebrauchen. [9374]
Zu beziehen durch Carl Klein.

Eiserne

geschliffene Absatzstifte,
Patent-Absatzstifte, Sobinägel,
Stahlmeßer, Schraubstifte,
Stiefeleisen
und Stiefeleisennägel zc.
empfehlst billigst [12772]
Erdmannsdorfer Stifte-Fabrik.
Hugo Flechtner.

Geschäftsverkehr.

1500 Mark
werden von einem pünktlichen Zinsen-
zahler auf ganz sichere Hypothek zu leihen
gesucht. Näheres in der Commission des
„Boten“ zu Schmiedeberg. [12508]

3000 Mk. sind pupill. sicher
anzuleihen. Offert.
unter X. in der Exped. d. Bot. erbeten.

Ein Restgut,

massiv gebaut, bei Steinau gelegen, mit 62 Mrg. Acker und 33 Mrg. guten Wiesen, 13 Stück Rindvieh, 2 Pferde u. voller Ernte ist bei 2—3000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres bei **E. Leissner** in Lüden.

Haus-Verkauf.

[12788] Ich bin Willens mein Haus mit gut eingerichteter Tischlerwerkstatt, Acker und Garten sofort zu verkaufen. Selbstiges eignet sich auch zu jedem anderen Geschäft.

C. Schöps, Tischlermeister, Leppe bei Volkenhain.

Mühlen-Verkauf.

[12768] Eine Wassermühle mit bedeutender Wasserkraft, rentenfrei, durch- aus gute Gebäude, etwas Acker, ist aus freier Hand bei ger. Anzahlung zu verkaufen. Ernstliche Käufer wollen ihre Adresse unter Chiffre H. 54 in der Exp. des „Boten“ niederlegen.

Jahrmarkts-Verpachtung.

[12820] Das Rudekader Dominium verpachtet den „Jahrmarktsstands = Ertrag“, wozu die Marktbuden käuflich zu übernehmen sind.

Gestohlen

wurde mir ein kleiner grünangestrichener Handwagen mit eisernen Räder und etwas kurzer vorn mit Eisen beschlagener Deichsel. Derjenige, welcher mir zur Wiedererlangung desselben, resp. zur Greifung des Diebes behülflich ist, erhält eine gute Belohnung. [12771] Erdmannsdorfer Stifte-Jabrik.

Migo Flechtner.

[12794] Donnerstag, den 21. d. M., hat sich auf der Jagd in Rudekader ein hochläufiger brauner Jagdhund mit schwarzer Decke (auf den Namen Waldmann hörend) verloren. Wer ihn denselben wiederbringt, oder zur Wiedererlangung behülflich ist, erhält eine angemessene Belohnung.

Wilhelm Enders, Bleihändler in Prittwitzdorf.

[4094] Ein Pferde-Riemen gefunden worden und abzuholen Schmiedebergerstraße 21, parterre.

Vermietungen.

[12751] Eine Wohnung von 5 Zimmern, Zubehör und Garten per 1. Oct. für 150 Thlr., drei herrschaftl. Quartiere von 4—6 und 7 Zimmern, Zubehör und Garten per 1. April 1877 zu vermieten bei

J. Timm, Baumeister.

Möbl. Stube 3. verm. Promenade 11.

[12769] Inspectorgasse 3 ist die obere Etage, bestehend aus 3 Zimmern, Cabinet und Küche, zum 2. Jan. 1877 zu vermieten.

Markt Nr. 14

ist der 2. Stock zu vermieten. [12804]

[12090] Ein großer Laden mit einer im Hinteren gelegenen Wohnung ist vom 1. October c. ab zu vermieten. Näheres im **Hotel 3 Berge**.

[4092] Geschäftsräume 1. April 1877 zu vermieten Schützenstraße 32.

[4093] Die in meinem Hause, 3. Stock, von Herrn Kaufmann Galow innegehabte Wohnung ist zu verm. und 15. October zu beziehen. **M. Kuhn**, Bahnhofstr. 56.

[4102] Zapfenstraße 7 ist der 2. Stock mit 4 Stuben, Küche, Altan und Beigelaß für 120 Thlr. jährlich und im 3. Stock 2 Stuben für 36 Thlr. zu vermieten.

[12808] Eine Wohnung von 4 bis 7 Zimmern, wenn möglich mit Gartenbenutzung wird zu mieten, oder ein Haus mit Garten hierseibst zu kaufen gesucht. Adressen erbittet

Dunkel, Apothekenbesitzer in Hirschberg, Bahnhofstr.

[12824] Eine Wohnung von 2 Stuben, Küche und Beigelaß, sowie zwei kleinere Stuben sind zu vermieten und bald zu beziehen Hirschgraben Nr. 3 und Mühlgrabenstr. 22 bei Tischlermstr.

H. Schneider.

[4103] Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben nebst Zubehör ist zu vermieten Schützenstr. Nr. 24.

[12825] In Warmbrunn, Voigtsdorferstr. im Schirmer'schen Hause, ist wegen Krankheit die schon gemietete Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Beigelaß billig zum 1. October c. anderweitig zu vergeben.

Arbeitsmarkt.

[4096] 1 tüchtigen Damenarbeiter und 1 Mittelarbeiter sucht bald **J. Feiler**, Schuhmach. er.

Tüchtige Maurer

finden an meinen Brückenbauten in Neulich und Geissenau bei hohem Lohne sofort dauernde Beschäftigung. Goldberg. [12836]

Urban, Maurermeister.

[12777] Ein tüchtiger, herrschaftlicher **Kutscher**,

verheirathet oder nicht, wird zum baldigen Antritt gesucht. Offerten unter **W. 36** an die Exp. d. Bl. einzusenden.

[12812] Ein junges Mädchen, welches längere Zeit in einem Schnitt- u. Wollwaaren-Geschäft fungirt, sucht anderweitiges Engagement. Antritt kann sofort erfolgen. Bittebige Adressen wolle man gefälligst unter Angabe der Bedingungen unter Chiffre **A. T. 40** an die Exp. des **Jauer'schen Stadtblattes** einsend.

Ein Dienstknecht im Pflegen und Säen, sowie im schweren und leichten Fahren geübt, sucht baldigst Stellung. Näheres in der Exp. d. „Boten.“

Ein ordentliches Mädchen, welches mit der Wäsche Bescheid weiß und im Kochen geübt ist, sucht zum Antritt am 1. October c. [12809]

Frau Hedwig Carganico in Friedeberg a. D.

[12839] Ein treues, fleißiges Mädchen wird für die Hausarbeit zum 1. October gesucht von Frau

J. Hollerbaum, Brauerei-Restaurant i. Warmbrunn.

[12843] Ein Dienstmädchen, mit guten Zeugnissen versehen, kann bei mir per 1. October antreten.

Robert Ramsch in Giersdorf.

Mädchen zum Knüpfen, besonders solche, die schon früher bei uns beschäftigt waren, nimmt fortgesetzt an die [12813]

Gevers & Schmidt'sche Leppichfabrik in Schmiedeberg i. Schl.

Arbeiterinnen,

sowie einen zuverlässigen Kutscher sucht **J. Guttmann**, Priesterstr. 25.

Ein Lehrling

findet in einem lebhaften Colonial-Waaren- und Producten-Geschäft unter günstigen Bedingungen sofortiges Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des „Boten“. [12735]

Bergnügungs-Kalender.

Grumer's Felsenkeller.

Heute Donnerstag, den 28. Sept.:

Erstes Sinfonie-Concert,

ausgeführt

von der **Cur-Capelle aus Cudowa**, unter Leitung ihres Directors **G. Loewenthal**.

Programm.

I. Theil.

1. Overture zur Oper „Indra“ von Fr. v. Flotow. — 2. „Am Meer“, Lied v. Schubert. — 3. Orchester-Variationen v. Conrad. — 4. Idylle über Chopin's Trauermarsch von Kummer (Cello-Solo, vorgetragen von S. Dechert. [12846]

II. Theil.

5. Overture zu „Preciosa“ von C. M. v. Weber. — 6. Variationen aus dem A-dur-Quartett von L. v. Beethoven. — 7. Moment musical von Fr. Schubert. — 8. Sinfonie mit dem Paukenschlag von Jos. Haydn.

Anfang 3 1/2 Uhr. Entre 75 Pf.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im

Hotel „zu den 3 Bergen“

Abends 7 1/2 Uhr, statt.

Zur Kirmes-Feier

heute Donnerstag, den 28. September, ladet Unterzeichneter alle seine Freunde und Gönner ganz ergeben ein. Für Enten und Gänsebraten, sowie andere Speisen wird bestens gesorgt sein. **W. Adolph** im Schießhaus.

Warmbrunner Brauerei.

Sonntag, den 1. October,

„Kirmes-“

CONCERT

und TANZ.

Anfang Nachmittag 3 1/2 Uhr.

[12848] Entre 30 Pf.

Bereins-Anzeigen.

[12827] Das Quartal der Tischler-Innung für Warmbrunn und Umgegend soll Montag, den 2. Oct., zur Stadt London in Warmbrunn Nachmittags 2 Uhr, abgehalten werden, welches den Mitgliedern hiermit bekannt gemacht wird und um pünktliches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

[12811] Das Quartal der Schuhmacher-Innung von Warmbrunn wird Montag, den 2. October, abgehalten werden.

Der Vorstand.

[12814] Das Schuhmacher-Quartal findet in gewohnter Weise wieder statt und zwar Dienstag, den 3. Oct., im Schießhause zu Volkenhain.

Der Vorstand der Schuhmacher-Innung.